

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 108 (1990)
Heft: 1-2

Artikel: Herausforderungen unserer Zeit mit Universalität begegnen: Caspar Reinhart, Generalsekretär des SIA, im Interview
Autor: Reinhart, Caspar / Rudolphi, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-77342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausforderungen unserer Zeit mit Universalität begegnen

Caspar Reinhart, Generalsekretär des SIA, im Interview

Welches sind die wichtigsten Zielvorgaben, die Ihnen als Generalsekretär des SIA gestellt sind?

Die grossen Linien des SIA, die Absichten des Central-Comités, bewegen sich in zwei Stossrichtungen. Die eine: Erweiterung des SIA, des sogenannten «Bauvereins», in Richtung der neuen Technologien. Es ist eminent wichtig – nicht nur für den SIA –, dass Gespräche zwischen Baufachleuten, Naturwissenschaftlern, Entwicklern neuer Technologien, Ökologen, kurz allen technischen Wissenschaften, gefördert werden. Alle sind auf ihre Weise daran, die Zukunft zu gestalten. Der SIA sieht eine seiner Aufgaben darin, diese unterschiedlichen Strömungen in ganzheitlichem Sinne zusammenzuführen.

Förderung auch des Bewährten, nämlich des Bauwesens, ist die zweite Stossrichtung. Die Weiterbildung in Informatik, Kostenschulung, Anwendung neuer Techniken, Umgang mit Energien, Förderung der integralen Planung ist unser Anliegen. Nur wer seinen beruflichen Bildungsstand auf der Höhe der Zeit und auf dem Stand der Technik hält, kann seine Aufgabe auch so lösen, wie Bauherren und Öffentlichkeit dies erwarten. Ingenieure und Architekten zu diesen Qualitäten hinzuführen ist unser Ziel.

Wie wird der SIA durch den Zusammenschluss Europas beeinflusst?

Der SIA steht auch in bezug auf Europa vor grossen Aufgaben. Einerseits hinsichtlich der Arbeits-Plattform für unsere projektierenden Berufe, aber noch viel mehr auf dem Gebiet der Normung, in welchem wir im SIA schon über 100 Jahre nicht nur für unsere Mitglieder, sondern für das ganze Bauwesen tätig sind. Der SIA trägt die Verantwortung für den gesamten Fachnormenbereich Bauwesen, sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau. Und da ist durch die Europäische Gemeinschaft sehr vieles in Bewegung geraten. Es gilt nun sicherzustellen, und zwar durch eine aktive Mitarbeit in den CEN-(Comité Européen de Normalisa-

tion-)Kommissionen, dass unsere projektierenden Fachleute, die Bauherren, die Prüfinstitute, die Unternehmungen in zehn Jahren über gleichwertige praktische Grundlagen verfügen, wie sie heute bestehen. Das erreichen wir nur, wenn wir auch weiterhin aktiv mithalten, wie bereits letztes Jahr mit grossem Engagement auf den Gebieten des Mauerwerks und der Energie. Auch bei den Eurocode «Betonbau» und «Stahlbau» stehen unsere Fachleute im Einsatz.

Welche Leistungen des SIA verdienen im Rückblick auf 1989 besondere Erwähnung?

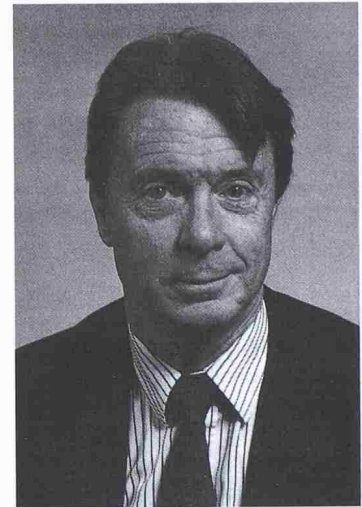
Zwei Punkte sind hervorzuheben: Das Erscheinen der Normen 160 und 162, «Einwirkungen auf Tragwerken» und «Betonbauten». Nachdem die Fachbearbeitung dieser beiden Normen je zehn Jahre Einsatz, ein unschätzbares Mass an Milizarbeit vieler SIA-Mitglieder, aber ebenfalls Beiträge des Bundes und der Industrie erforderte, geben sie zusammen mit der jetzt in Revision befindlichen Norm «Stahlbauten» den Fachleuten die Grundlagen für die Sicherheit und Gebrauchstauglichkeit der Tragwerke. Als fortschrittlichste Normen Europas können sie Vorlagen für die europäische Normung bilden, wenn wir sie einbringen und wenn wir in diesem Vorhaben von den Behörden unterstützt werden.

Und was war 1989 der Höhepunkt?

Ein ganz grosses Ereignis war der SIA-Tag in Genf, der uns diesen Teil der Schweiz in einer nicht gekannten Vielseitigkeit erleben liess. Noch einmal: «Félicitations» an unsere Mitglieder in Republik und Kanton Genf.

Wir stehen am Planungsbeginn der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale NEAT. Welche Rolle wird der SIA dabei spielen?

Einen ersten Beitrag wird die neue SIA-Norm «Untertagbau» als Basis für die Arbeits- Ausschreibungen beisteuern. Allen Unternehmungen werden da-



durch gleich lange Spiesse in die Hand gegeben.

Regional werden einzelne Sektionen ihre Fachleute bezüglich der Trassen und bautechnischer Fragen mobilisieren, und gesamtschweizerisch besteht die Möglichkeit einer zentralen Gruppierung von SIA-Mitglieder für Stellungnahmen zu einzelnen Problemen.

Die grösste Chance für den SIA besteht aber darin, bei der Realisierung dieses gewaltigen Vorhabens der NEAT die zeitgemässe Anwendung ganzheitlichen, vernetzten Denkens sicherzustellen. Auf der Grundlage der Kompetenz unserer Mitglieder und mit unserem Bemühen, die Vielgestaltigkeit technischen Wissens und menschlicher Anforderungen zu vereinen, wird uns dies gelingen. Mit der Engelberger Tagung zum Thema des vernetzten Denkens hat der SIA eine markante Wegmarke gesetzt.

Und wie lautet Ihre abschliessende Botschaft für das neue Jahr?

Die ganze Mannschaft des Generalsekretariates ist gewillt, ihren Beitrag zur Gestaltung der Zukunft des SIA zu leisten und im Interesse seiner Mitglieder und der Öffentlichkeit. Aber: Auch wenn wir alles gezielt, sofort und mit Energie anpacken – sogar beim SIA dauern Wunder manchmal etwas länger. In diesem Sinne wünsche ich den Lesern unserer Zeitschrift einen guten Start in die 90er Jahre.

Interview geführt von H. Rudolphi